

- 1) Vgl. Dilling, Horst; Mombour, Werner; Schmidt, Martin H.; Schulte-Markwort, Elisabeth: *Internationale Klassifikation psychischer Störungen: ICD-10*. Bern 2011 (5. Aufl.): Hans Huber Verlag. S. 166
- 2) <http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/geschlechtliche-vielfalt-trans/245565/abandon-the-psychopathological-model-of-transgender-people-based-on-1940s-> (18.6.2019)
- 3) Z. B. Gozlan, Oren: »Introduction«. In ders. (Hg.): *Current Critical Debates in the Field of Transsexual Studies*. London, New York 2018: Routledge. S. 1–12, hier S. 2
- 4) Vgl. Reiche, Reimut: »Gender ohne Sex. Geschichte, Funktion und Funktionswandel des Begriffs ›Gender««. In: *Psyche*. 1997, 51. Jg., Heft 9/10, S. 926–957
- 5) Vgl. Dean, Tim: *Beyond Sexuality*. Chicago 2000: University of Chicago Press. S. 62
- 6) <https://risszeitschriftfuerpsychoanalyse.org/>

Jayrôme C. Robinet
Kopfsprung

Jayrôme C. Robinet
Kopfsprung

Heute also zum ersten Mal in die Männerumkleide. Ich atme tief durch. Was erwartet mich dort? Faust ins Gesicht, Kieferbruch? Bestimmt nicht. Oder doch? Werde ich auffliegen? Seit zwanzig Minuten will ich sie betreten und schaffe es nicht. Vor mir sind zwei halbkreisförmige Treppen, die aus dem Barbereich nach

rechts beziehungsweise links oben führen – wie im Vestibül von Kaiserin Sissi. Auf den Bodenfliesen kleben Wegweiser in Form von farbigen Flip-Flops: rosa in Richtung Frauenumkleide, blau für die Männer. Ich komme mir vor wie ein Paar Kirschen, das jemandem am Ohr hängt, süß, aber deplatziert. Und plötzlich bin ich wieder sechzehn – wie damals, als ich im Freibad vom 10-Meter-Turm springen wollte.

Es war der Sommer 1994. Damals lebte ich in Nordfrankreich, an der Grenze zu Belgien – im Land der Sch'tis, der Region mit dem komischen Dialekt, in der mehr Bier als Wein getrunken wird. Ich stand im Bikini in der Schlange vor einem haushohen Sprungturm. Warum ich da überhaupt runterspringen wollte? Wusste ich damals schon, dass ich eigentlich ein Junge bin und Jungen solche Sachen nun einmal machen? Nein, vermutlich wollte ich nur das Herzrasen spüren, die Schwerelosigkeit im Flug.

Mein Bikini-Slip kniff am Po, mein Pferdeschwanz war ganz brav, keine losen Haarsträhnen, alles schön glatt gezogen, und die roten Trägerschnüre im Nacken lagen bewegungslos auf meiner Haut. Es war windstill, alle Flaggen hingen schlaff herab. Der Junge hinter mir gab seinem Kumpel einen Klaps auf den Hinterkopf, beide kicherten. Ich war dran.

Ich stieg die steile Leiter hoch. Immer wenn ich einen Fuß auf die nächste Sprosse stellte, spürte ich Dutzende Augenpaare zwischen meinen Oberschenkeln. Es war, als hätte ich nichts an, mitten am helllichten Tag, ein fremdes Gefühl, unheimlich und zugleich sinnlich, wie nackt im See schwimmen. Die Welt unter mir wurde immer kleiner, über mir ragte der Sprungturm auf und warf seinen finsternen Schatten auf das Türkis unter ihm. Hatte